

# NOVUM Alumni

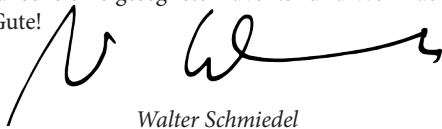
Alumni-Vereinigung der  
Katholisch-Theologischen Fakultät  
der Universität Augsburg e.V.

Herausgeber  
Walter Schmiedel  
walter.schmiedel@bistum-augsburg.de  
Tel. 0821/3166-1410

*L*iebe Mitglieder und Freunde der Alumni-Vereinigung,

herzlich möchte ich Sie alle grüßen und Dank sagen für das mir entgegengebrachte Vertrauen, den Vorsitz für die nächsten zwei Jahre wahrnehmen zu dürfen. Ich danke jeder/m Einzelnen für die Solidarität der Mitgliedschaft, die einfach die Wertschätzung gegenüber unserer Fakultät ausdrückt. Ich bitte jede/n Einzelnen, als Multiplikator einerseits für den Besuch der angebotenen Veranstaltungen andererseits für die Anwerbung neuer Mitglieder tätig zu werden. Auch das stärkt das Ansehen der Theologischen Fakultät und soll nicht nur unsere Verbundenheit mit ihr sondern auch deren Verbindung in unsere Lebenswelten stärken.

Ich wünsche eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Kalenderjahr alles Gute!



Walter Schmiedel

## Alumni-Vereinigung unter neuer Führung

### Domkapitular Walter Schmiedel übernimmt das Amt von Pfarrer Dr. Bernhard Ehler

Die Alumni-Vereinigung der Katholisch-Theologischen Fakultät hat einen neuen Vorsitzenden. Domkapitular Walter Schmiedel übernahm das Amt von Monsignore Dr. Bernhard Ehler, der inzwischen vom Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen an die Basilika St. Lorenz in Kempten versetzt worden ist. Ehler hatte die Alumni-Vereinigung seit 2010 geleitet. Um die Fakultät und die Alumni stärker ins Gespräch zu bringen, entwickelte er die Veranstaltungsform der Dialogforen mit mehreren Beteiligten, die sich nach Impulsreferaten austauschten. Außerdem initiierte er den Newsletter

„Alumni-News“, der erstmals im Frühjahr 2011 erschien. Zum Abschied würdigte Ehler bei der Mitgliederversammlung am 20. Juni 2014 in Leitershofen die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorstand und mit dem Dekanat der Fakultät. Vorstandsmittglied Anton Stegmair bedankte sich beim scheidenden Vorsitzenden. Er habe mit großer Sorgfalt sein Amt verwaltet und unter seiner Leitung habe die Alumni-Vereinigung „beachtliche Aktivitäten“ entfaltet. Domkapitular Walter Schmiedel ist leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Stätzing im Osten von Augsburg. Seit 2008 verantwortet er außerdem die Priesterfortbildung in der Diözese. Ins Domkapitel wurde er 2010 aufgenommen.



Der neue Vorstand der Alumnivereinigung: v.l. Anton Stegmair, Walter Schmiedel, Alois Knoller, Oswald Stengl

### Prof. Ernesti sehr gefragt

Zur Seligsprechung von Papst Paul VI. am 19. Oktober war der Kirchenhistoriker Prof. Jörg Ernesti bei den Medien ein gefragter Interviewpartner. Sowohl Jan-Christoph Kitzler vom ARD-Hörfunkstudio Rom als auch Radio Vatikan griffen auf die Expertise des Papst-Biografen zurück. In seinem Buch „Der vergessene Papst“ hatte Ernesti 2012 das Bild vom Papst, der 1963 modern gestartet sei und sich selbst 1968 revidiert habe, zurecht gerückt. Auf vielen Ebenen sei Paul VI. „außerordentlich fortschrittlich“ gewesen und habe „ein großes Gespür für den modernen Menschen“ gezeigt. Papst Franziskus regiere ganz in dessen Sinne: „Das ist genau der dialogische Stil Pauls VI.“



Prof. Dr. Dr. Jörg Ernesti

### Nächstes Dialogforum

„Zwischen den Bischofssynoden“, so der Titel, wird das nächste Dialogforum der Alumni-Vereinigung am Donnerstag, 21. Mai 2015 neue pastorale Chancen und kirchenrechtliche Aspekte zu Ehe und Familie beleuchten. Teilnehmen werden Prof. Elmar Güthoff (Kirchenrecht), eine Vertreterin des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und ein erfahrener Seelsorger.

Schmiedel wurde 1958 in Peißenberg (Landkreis Weilheim-Schongau) geboren. Er studierte in Augsburg und Würzburg und empfing 1984 die Priesterweihe. Den Kaplansjahren in der Augsburger Stadtpfarrei Herz Jesu folgte die Freistellung zum vertieften Studium der Neutestamentlichen Exegese bei Prof. Walter Radl an der Katholisch-Theologischen Fakultät. 1991 wechselte er in die Pfarrseelsorge nach Stätzing. In der Alumni-Vereinigung möchte er die Verknüpfung von Katholisch-Theologischer Fakultät und Diözese stärken und ins Bewusstsein rufen, wo Theologie überall präsent ist in der Gesellschaft.

Wiedergewählt wurden der Schatzmeister Bankdirektor i. R. Oswald Stengl, als stellvertretende Vorsitzende Alois Knoller, Redakteur der „Augsburger Allgemeinen“,

und Anton Stegmair, Pastoralreferent im Referat Weltkirche der Diözese, sowie Pfarrer Rainer Florie als Kassenrevisor.

Im kommenden Studienjahr wird die Alumni-Vereinigung voraussichtlich im Mai 2015 ein Dialogforum zum Thema „Geschieden und wiederverheiratet – wie geht die katholische Kirche damit um?“ abhalten. Das Impulsreferat soll die kirchenrechtliche Situation darlegen, im anschließenden Gespräch beteiligen sich außerdem ein Seelsorger und eine Vertreterin katholischer Verbände. Dank der Beiträge der derzeit 70 Mitglieder unterstützt die Alumni-Vereinigung jedes Jahr studienbegleitende Exkursionen der Studierenden – zum Beispiel nach Rom oder nach Griechenland.

Alois Knoller

## Karl May am Kreuz

### Ein Schriftsteller in der Rolle von Christus

Er fühlte sich „öffentlich ans Kreuz geschlagen“, obwohl er schriftstellerisch „ein Lebenswerk, dazu bestimmt, Millionen Menschen zu beglücken“, hervorgebracht habe. So klagte Karl May in seinen letzten Lebensjahren und sah sich oft in der Rolle des leidenden Erlösers Jesus Christus. Größenwahn? Ja, doch – urteilte der Koblenzer Germanist Helmut Schmiedt in seinem Festvortrag zur Examensfeier 2014 der Katholisch-Theologischen Fakultät am 11. Juli im Haus Edith Stein.

„Aber extrem originell“, schob Schmiedt nach. Als um 1899 das Lügengebäude des angeblich weit gereisten Abenteurers Karl May alias Kara Ben Nemsis und Old Shatterhand einstürzte, habe der Autor sich neu zu erfinden versucht. Schon in diesen beiden heroischen Figuren hatte er messianische Züge für sich reklamiert. Sie bekämpfen die Bösewichter, versöhnen Verfeindete, stellen Gerechtigkeit her, führen als Christen den Dialog mit anderen Religionen. Wenn auch mehr im Stil des überlegenen Kolonialismus als im Gespräch auf Augenhöhe, so Schmiedt. Selbst über Winnetous Grab werden drei Kreuze aufgerichtet wie auf Golgota, nachdem sich der Apachenhäuptling aus uneigennütigen Motiven für sein Volk aufgeopfert hatte.

Vielleicht am erstaunlichsten waren die „Ernsten Klänge“ von Karl May, die das Gesangsquartett mit Birgit Schönberger,

Sopran, Hana Katsenes, Alt, Gerhard Hölzle, Tenor, und Martin Vögerl, Bass vortrug. Zu hören war eine schwärmerische Religiosität (insbesondere im „Ave Maria“), nicht frei von sentimentalen Einschlägen, so im flehentlichen Ruf des Sterbenden: „Vergiss mich nicht!“

Zu literarischem Ruhm gekommen, stilisierte sich Karl May, der wegen Diebstahls und Hochstapelei insgesamt sieben Jahre im Gefängnis saß, als frommer Katholik. Und man feierte ihn als Aushängeschild der katholischen Literatur, wusste Prodekan Prof. Peter Hofmann. In der kirchennahen Augsburger Postzeitung erschien sein letzter Roman, in Augsburg hielt May im Dezember 1909 einen seiner letzten Vorträge. Der Gruß von Bischof Konrad Zdarsa, vorgetragen von der Hauptabteilungsleiterin vom bischöflichen Ordinariat, Prof. Gerda Riedl, rückte die Dinge dann wieder zurecht: Wenn schon ein Schriftsteller aus Sachsen eine ganze Generation mit Träumen erfüllen konnte, wie viel mehr sollte es dann nicht christlichen Verkündern gelingen, Menschen zu erfüllen „mit dem, was unserer Sehnsucht zugesagt ist“.

Mit Rosen und dem Rat „Bleiben Sie anspruchsvoll!“ verabschiedete Dekan Prof. Stefan Schreiber rund 30 Absolventen der Diplom- und Lehramtsstudiengänge ins Berufsleben.

Alois Knoller

Alumni-Vereinigung der  
Katholisch-Theologischen Fakultät  
der Universität Augsburg e.V.

Universitätsstr. 10, 86135 Augsburg  
Tel. 0821.598 2732, Fax 0821.598 5833  
[www.kthf.uni-augsburg.de/de/alumni](http://www.kthf.uni-augsburg.de/de/alumni)

### De Processibus Matrimonialibus

Wie schon im vorigen Jahr fand die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kirchenrecht mit dem speziellen Fokus „De Processibus Matrimonialibus“ wieder in Augsburg statt. Die von Prof. Dr. Elmar Güthoff organisierte Konferenz am 27./28. November diente dem Austausch über aktuelle Fragestellungen und Rechtsvorgaben zur kirchlichen Ehegerichtsbarkeit.



### Buchvorstellung mit Passauer Bischof

Was ist in der Dogmatik in den letzten 30 Jahren passiert? Welche Erkenntnisfortschritte gab es und welche Perspektiven eröffnen sich damit für die Zukunft? Antworten darauf geben die beiden Augsburger Professoren Thomas Marschler und Thomas Schärtl in ihrem Buch „Dogmatik heute - Bestandsaufnahmen und Perspektiven“ (Pustet Verlag, 586 Seiten, 49,95 Euro). Am 17. Oktober stellten sie es in Passau vor, denn mit dabei war ihr bisheriger Kollege Bischof Stefan Oster SDB, der einen der zwölf Aufsätze darin verfasst hat. Nach den Worten von Prof. Marschler ist es vorrangiges Ziel des Buches gewesen, eine Bestandsaufnahme der letzten 30 Jahre zu erstellen und Perspektiven für die Zukunft auszuloten. „Dogmatik heute“ wolle komplexe Prozesse vergleichbar machen und sei so eine Ergänzung zu klassischen Lehrbüchern. Nach Ansicht Marschlers sind die vergangenen 30 Jahre eine Zeit der Evolution gewesen. Er prophezeite für die Zukunft in der Theologie eine Einheit in Vielfalt, ein pluralistisches Nebeneinander von Ansätzen.

## Freimütig von Christus der Welt von heute Zeugnis geben

„Mit Christus Brücken bauen“ – unter dem Motto des diesjährigen 99. Deutschen Katholikentags in Regensburg stand auch das Dialogforum der Alumni-Vereinigung der Katholisch-Theologischen Fakultät am 7. Mai.

Die Brücken, dies wurde deutlich, sind vor allem über eine verbesserte Kommunikation in der Kirche zu bauen. Welcher Pfarrer wünscht schon eine ehrliche, auch kritische Rückmeldung auf seine Predigten? Welcher engagierte Laie schimpft nicht gern über die angeblich rückständige katholische Sexualmoral und fordert das Ende des Zölibats? „Wir haben keine Kommunikationskultur, es wird nicht miteinander geredet in der Kirche“, beklagte Dr. Albert Schmid, der Vorsitzende des Landeskomitees der Katholiken in Bayern.

Bewusst habe der damalige Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller ein spirituelles Motto für den Katholikentag angeregt, eben „mit Christus“ die Brücken zu bauen, informierte Schmid. Denn entscheidend sei unser gemeinsames Zeugnis für Christus. Es sei eine Frage des Lebensstils, ob die Kirche glaubwürdig ist, meinte Schmid. Seht, wie sie einander lieben, hieß es in der Urkirche. Die „katholischen Lieblingsthemen“ – Aufhebung des Zölibats, Priesterweihe für Frauen etc. – helfen nicht weiter. Schmid sah sich bestätigt durch

Papst Franziskus, der in seiner Enzyklika „Evangelii gaudium“ aufruft zu einer Besinnung auf die Anfänge der Kirche. Die Apostel hätten mit der Freimut ihrer Rede von Christus die Menschen für den Glauben gewonnen. Sie hätten in ihrer Verkündigung etwas von sich selbst gegeben. „Dies ist die Voraussetzung jeden Dialogs“, meinte Schmid, bei dem allemal die Logoi, die Inhalte, im Vordergrund stehen sollten.

Das II. Vaticanum habe die Kirche als Gottes neues Volk beschrieben, das um des apostolischen Wirkens willen ein allgemeines Priestertum besitze. Priester und Laien rief es „bei Anerkennung aller rechtmäßigen Verschiedenheit“ zu gegenseitiger Hochachtung, Ehrfurcht und Eintracht auf, „um ein immer fruchtbareres Gespräch zwischen allen in Gang zu bringen, die das Volk Gottes bilden“. Denn: „Stärker ist, was die Gläubigen eint, als was sie trennt.“ Weil aber die Laien schlicht die riesige Mehrheit im Volk Gottes bilden und die Priester in ihrem Dienst stehen, gehe Papst Franziskus so strikt gegen jeglichen Klerikalismus vor. Und Schmid fügte hintersinnig hinzu: „Das Selbstverständnis der Laien ist eine Antwort darauf.“ Gelernt habe er von der tschechischen Kirche und ihrer Leid-Erfahrung. Ein Bischof erklärte ihm: „Wir haben uns als Gemeinde gegenseitig getragen.“

Bischofsvikar Prälat Dr. Bertram Meier, der neue Leiter des bischöflichen Seelsorgeamts, das gemeinsame Zeugnis aller Getauften für Christus spirituell und kirchlich die Hauptsache. „Kirche ist eine Gemeinschaft von Christen, die bereit sind, Profil zu zeigen“, sagte er. Die Freundschaft mit Jesus verbinde sie. Meier: „Christen müssen Bindung wagen – an Jesus und auch an die Kirche.“ Auch wenn ihnen das eine oder andere daran nicht passt, seien es die Falten und Flecken der Mutter Kirche oder ein Papst, der Gewohntes und Hergebrachtes munter infrage stellt. Zwischen Heildienst und Weltdienst gelte es, eine Mitte zu finden: die Feier der Eucharistie. Insbesondere sollten die Katholiken die Kultur ihrer Feier am Sonntag pflegen. Gott, so Prälat Meier, verlange von uns nichts Außergewöhnliches. „Jesus hat sich seine engsten Mitarbeiter nicht vom Himmel mitgebracht, sondern bodenständig unter den Menschen ausgesucht.“ Meier empfahl als tägliches Gebet, ein „Adsum – Ich bin bereit“ zu sprechen. Vielleicht würde dies den Burnout in der Kirche heilen, der das „andere Volk Gottes“ – so die Formel des Erfurter Theologen Jan Löffel –, die oft fernstehende, schweigende Laienschaft befallen hat, wie im Publikum angemerkt wurde.

Alois Knoller

## Gerufene Freiheit

**Katholisch-Theologische Fakultät verleiht dem Philosophen Jörg Splett den Ehrendoktor**

Fast fünfzig Jahre ist der Philosoph Prof. Jörg Splett, 78, in Frankfurt und München Hochschullehrer, den ersten Ehrendoktor allerdings erhielt er erst jetzt von der Augsburger Katholisch-Theologischen Fakultät. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Religionsphilosophie im Dienst der Theologie, wie Dekan Prof. Stefan Schreiber bei der feierlichen Verleihung betonte. Der Bischof von Regensburg, Rudolf Voderholzer, bescheinigte seinem Lehrer und langjährigen Fakultätskollegen in seiner Laudatio „außerordentliche Lebendigkeit und spirituelle Tiefe“. Erstaunlich sei die Bandbreite seiner Themen und sein immenser Fleiß, der sich in über 800 Aufsätzen und 31 Büchern niederschlug, von den weit über 2000 Rezensionen ganz zu schweigen, die sich wirklich mit den Autoren auseinandersetzten. Entschieden trete Splett für eine christliche Philosophie ein, denn wo Philosophie prinzipielle Reflexionen der menschlichen Grunderfahrungen anstelle, gehe dies nicht voraussetzungslos.



Verleihung der Ehrendoktorwürde: v.l. Prof. Dr. Stefan Schreiber, Prof. Dr. Jörg Splett, Bischof Dr. Rudolf Voderholzer

Einer seiner Hauptsätze besagt, dass der Mensch in „gerufener Freiheit“ lebt.

Was dies heißt, erläuterte Jörg Splett in seinem ebenso tiefgründigen wie unterhaltsamen Festvortrag. „Wir schlagen am Rand der Welt eines Anderen die Augen auf. Das sollten wir nicht vergessen. Wir sind zur Antwort gerufen“, sagte in Bezug auf das Werden jedes Menschen. Er sei grundlegend ein Wesen in Beziehung, als Ich nur denkbar, weil immer schon ein Du bei ihm ist. Zunächst die Eltern, doch in der Tiefe immer Gott. Wobei das „Dienstgesetz der Heilsordnung“ gilt: „Gott dient den Menschen, indem er will, „dass du seist.“ Insofern trägt der Mensch das Geheimnis Gottes in sich. Vier kritisch Anfragen stellte Splett einem atheistischen Humanismus: Wie er das unbedingte Ja zum Menschen in jeder Lebenslage begründe? Welche Zukunft er denen zubillige, die gegen die Humanität verstoßen haben? Wie er rechtfertigen könne, warum man für gelingendes Zusammenleben aufs eigene Recht verzichten sollte? Schließlich wie letztlich Gerechtigkeit über den Tod hinaus herzustellen ist? Für Christen seien alle diese Fragen „Hoffnungsanrufungen“ an Gott.

Alois Knoller

## Albertus-Magnus-Preis für Dr. Ursula Lievenbrück

Für ihre theologisch-dogmatische Dissertation „Zwischen donum supernaturalis und Selbstmitteilung Gottes: Die Entwicklung des systematischen Gnadentraktates im 20. Jahrhundert“ ist Dr. Ursula Lievenbrück von Bischof Konrad Zdarsa mit dem Albertus-Magnus-Preis der Diözese Augsburg ausgezeichnet worden. „Das ist ein klassisches theologisches Thema, möchte man meinen“, so der Bischof. Wenn er aber den heutigen Alltagswortschatz betrachte, dann gehöre das Wort „Gnade“ fast zu einer austerbenden Art. Selbst gestandene Theologen bringe es zum Stocken, wenn sie nach dem Sinn dessen gefragt werden, was „voll der Gnade“ aus dem „Ave Maria“ bedeutet. Um die Gnade sei es in der Dogmatik stiller geworden. Es sei deshalb zu hoffen, dass die Arbeit von Frau Dr. Lievenbrück die theologische Diskussion neu inspiriere.

Besonders erfreulich fand Bischof Zdarsa, dass nach langer Zeit wieder die wissenschaftliche Leistung einer Theologin mit dem Preis geehrt werde. Dr. Ursula Lievenbrück wurde von Prof. Dr. Thomas Marschler betreut.

Die äußerst umfangreiche Dissertation, die über 1.000 Druckseiten umfasst, ist von beiden Gutachtern der Katholisch-Theologischen Fakultät mit dem Prädikat „summa cum laude“ ausgezeichnet worden, informierte Prof. Dr. Gerda Riedl, die Leiterin der Hauptabteilung VI Grundsatzfragen: Glaube und Lehre – Hochschule – Gottesdienst und Liturgie im Bischöflichen Ordinariat. In ihrer Laudatio hob sie hervor, es sei insbesondere ein Verdienst der Arbeit von Frau Dr. Lievenbrück, dass sie die Behandlung der Gnadenlehre in die ohnedies sehr bewegte Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts einordne.



Die Verleihung des Preises: v.l. Prof. Dr. Thomas Marschler, Dr. Ursula Lievenbrück, Bischof Dr. Konrad Zdarsa, Prof. Dr. Gerda Riedl

ZUR PERSON

Ursula Lievenbrück wurde 1979 in Essen geboren. Von 2007 bis 2014 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Dogmatik, zunächst in Bochum, dann in Augsburg. Sie war Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volks und wurde für ihre Dissertationsschrift bereits mit dem Universitätspreis der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg geehrt. Nach dem Abschluss ihrer Dissertation ist sie wieder in ihre Heimat nach Nordrhein-Westfalen zurückgekehrt. Sie ist dort Referendarin an einem Gymnasium. „Das erdet ein wenig“, sagte sie bei ihren Dankworten.

(pba)

## Neues aus der Fakultät

In diesem Wintersemester haben sich 124 Studierende neu an unserer Fakultät in einem der verschiedenen Studiengänge eingeschrieben. Damit studieren nun knapp über 800 Studierende an der Katholisch-Theologischen Fakultät, was trotz eines leichten Rückgangs eine erfreuliche Zahl darstellt. Der neu entwickelte Volltheologie-Studiengang „Magister Theologiae“ hat sich mittlerweile etabliert und die Kinderkrankheiten sind größtenteils beseitigt. Auch der Masterstudiengang „Umweltethik“ zeigt eine erfreuliche Entwicklung: Derzeit sind 49 Studierende dafür eingeschrieben.

Weniger erfreulich ist, dass zu Beginn dieses Semesters die staatliche Anerkennung der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benediktbeuern nun endgültig erloschen ist. Das kam natürlich nicht überraschend, aber wir verlieren damit einen Kooperationspartner, mit dem eine Zusammenarbeit im Bereich von Professorenstellen, die

sowohl für die PTH als auch für unsere Fakultät zuständig sein sollten, angedacht war. Damit bleibt die KThF in Augsburg weiter auf sich selbst gestellt. Umso wichtiger ist es, dass die beiden Besetzungen des Lehrstuhls für Moraltheologie bzw. der Professur für Pastoraltheologie voranschreiten und auf einem guten Weg sind. Und auch der neue Kooperationsvertrag mit der Diözese Augsburg über die Stiftungsprofessur im Fach Theologie des geistlichen Lebens steht nun unmittelbar vor der Unterzeichnung. Damit kann bald die Stelle dauerhaft besetzt und der bereits konzipierte Studiengang Theologie des geistlichen Lebens begonnen werden.

So blicken wir voraus auf ein ereignisreiches Sommersemester, das das Profil unserer Fakultät weiter schärfen wird.



Prof. Dr. Stefan Schreiber, Dekan

## In eigener Sache an unsere Mitglieder

Das bisher gültige Lastschriftverfahren zur Abbuchung von Beiträgen wurde auf das europaweit einheitliche SEPA –Verfahren [S]ingle [E]uro [P]ayments [A]rea, hier SEPA-Basislastschrift-Verfahren) umgestellt, das seit 01.08.2014 gilt.

Dadurch erhielt auch Ihre bestehende Lastschriftermächtigung zur Abbuchung von Mitgliedsbeiträgen eine eigene Mandatsnummer sowie Gläubiger-Identifikationsnummer, die Sie bei Abbuchung auf Ihrem Kontoauszug ersehen. Ansonsten ändert sich nichts für Sie.

Die Frist für einen eventuellen Widerspruch einer Abbuchung verlängert sich durch das neue Verfahren auf 8 Wochen statt bisher 6 Wochen.

*Oswald Stengl, Schatzmeister der Alumni-Vereinigung*

Herausgeber: Walter Schmiedel  
Layout/Design: EDV KThF

Verwendetes Bildmaterial: „Alumni Vereinigung unter neuer Führung“ - Bernd Rochna  
„Professor Ernesti sehr gefragt“ - Lst. für neue Kirchengeschichte, Jörg Ernesti, Uni Augsburg  
„De Processibus Matrimonialibus“ - Fach Kirchenrecht, Elmar Güthoff, Uni Augsburg  
„Gerufene Freiheit“ - Klaus Satzinger-Viel, Uni Augsburg  
„Albertus Magnus Preis“ - Karl-Georg Michel, PBA